

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 7465-66.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld, M. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen: Westendstraße 19, sowie die Langgasse in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Zelle: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Anzeigen; M. 3.25 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Akzise: Für beide Ausgaben bis 19 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen keine Gebühr abzunehmen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apollonstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Donnerstag, 2. Oktober 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 446. • 67. Jahrgang.

Senator Knor' herrliche Rede über Deutschland.

Seine Ausführungen im Bundes-Senat erregten eine starke Sensation im ganzen Lande. — Die Wilson-Presse, nicht imstande, die Argumente des Senators zu entkräften, beschränkt sich auf persönliche Angriffe.

(Von unserem nordamerikanischen Mitarbeiter.)

Washington, 1. September 1919.

In Senatssitzungen zittert noch heute die Erregung nach, die nicht nur in diesem ehrwürdigen Hause, sondern im ganzen Lande durch die große Rede des Senators William Knor von Pennsylvania erzeugt worden ist. Millionen in den Vereinigten Staaten haben nach einer derartigen Rede, die ohne Augen den Verfall der Nation als das höchste, was es wirklich ist, geschmäht wie der Verdorbenste nach einem erstickenden Brand. Gewiss, moderne und gerechtigkeitsliebende Männer im Senat sind seit Monaten erfolgreich bemüht gewesen, Licht in das die Pariser Friedenskonferenz umgebende Dunkel zu bringen und das amerikanische Volk über alle Zweifel aufzuklären, die aus der Handlungsweise des Präsidenten Wilson erwachsen sind. Jedoch wurden die Haupttöne in der furchtbaren Vorkriegs-Rede, Deutschland und das deutsche Volk, in den meisten Fällen nur flüchtig erwähnt. Es hatte fast den Anschein, als scheute man sich, die Hand auf diese schwere aller Bunden zu legen, die der Versailles Frieden vielen Völkern geschlagen hat. Um so größer war denn auch die Sensation über die Rede des Senators Knor, der als ehemaliger Staatssekretär und hervorragender Kenner internationalen Rechts, großes Ansehen genießt. Dieser Umstand und die Erkenntnis, daß der Senator wohl der überlegenen Mehrheit des amerikanischen Volkes aus dem Herzen gesprochen hat, ließen es die Wilson-Presse wohl für geraten erscheinen, in ihrer Kritik nicht zu weit zu gehen. Eine sachliche Widerlegung der von Senator Knor ins Feld geführten Argumente überließ außerdem wohl ihre Kraft, weshalb sie sich auf Allgemeinplätze und einige persönliche Bemerkungen beschränkt. Unter letzteren findet sich der Hinweis, daß der Senator noch im Herbst vorigen Jahres für einen stillereren Frieden eingetreten sei, wenn für die Völkerliga als die beste Gewähr zur Verhütung zukünftiger Kriege. Beides ist ja formal richtig, jedoch darf als Hauptplage nicht unerwähnt bleiben, daß Senator Knor für einen härteren Frieden auf Grund der vierzehn Punkte des Präsidenten Wilson und für eine wirkliche Völkerliga, nicht aber für ein anglo-sächsisches Machtbündnis eingetreten ist, bei dem England alle Rechte, den Vereinigten Staaten alle Pflichten zufallen würden, während die anderen Völker lediglich nur dabei zu sein dürften. Auf jeden Fall kann als feststehend angesehen werden, daß die Rede des Senators Knor für die herannahende Entscheidung über das Schicksal des Friedensstranges einen bedeutenden Einfluß ausüben wird. In der Annahme, daß sie nur auszugeweiht nach Deutschland geteilt worden ist, lassen wir Ihre bemerkenswerten Stellen nachstehend folgen:

Bedingungen hart und grausam.

Die harten und grausamen Bedingungen des Vertrages legen den Deutschen das Gefühl auf, die das Völkerrecht verletzen und nur Streit stiften. Dieser Vertrag ist undurchführbar und wird für Jahrhunderte der Racheboden des Unterganges bilden. Je mehr ich diesen Vertrag erwäge, desto überzeugter bin ich, daß der einzige sichere Weg für uns ist, eine Beteiligung überhaupt abzulehnen.

Wir sollten, glaube ich, zugunsten Deutschlands auf alle aus dem Kriege erwachsenden Entschädigungsansprüche verzichten und dafür sorgen, daß es für das, was wir vergräbt, Kredit erhält. Wir sollten ferner auf alle Beteiligung oder Mitgliedschaft in Kommissionen, Komitees und anderen Behörden verzichten, an denen wir unter den Bedingungen des Vertrages und zwecks Wirksamkeit seiner Durchführung Teilhaber sind. Wir sollten keine Abtretungen von deutschem Gebiet annehmen. Wir sollten eine allgemeine Völkerliga kündigen, dahingehend, daß wir eine Bedrohung des allgemeinen Weltfriedens mit Besorgnis aufnehmen würden, aber gleichzeitig sollten wir uns bei Maßnahmen, die zur Erhaltung des Friedens als notwendig erachtet werden, volle Freiheit des Handels beibehalten, ob unabhängig oder in Verbindung mit anderen Völkern.

Allgemeine Abrüstung und Frieden durch Gerechtigkeit.

Wir sollten dann den Geist des Gesetzes von 1916 zur Durchführung bringen, durch das der Präsident autorisiert wurde, die Nationen der Welt zusammenzurufen, um ein internationales Gesetz zu etablieren, die Nationen zu regulieren, ein internationales Tribunal zu errichten und um so weit als möglich in der Richtung zu gehen, Frieden durch Gerechtigkeit, durch eine Liga, der die ganze Welt als Teilnehmer der ihrer Gründung angehören sollte, zu stiften. Dies wäre ein geeigneter genereller und vornehmer Weg aus einer Situation, an der wir in der Hauptsache keinen direkten Anteil hätten.

Hände weg vom Vertrag.

Ich sehe nicht ein, warum wir, die wir uns der Seite dieses Friedens keinen Anteil haben, und an seiner Härte und Grausamkeit beteiligen sollten. Ich sehe nicht ein, warum wir mitwirken sollen, Deutschland einen Vertrag aufzuerlegen, dessen Bedingungen, wie unsere Unterhändler sagen, es nicht erfüllen könnte; einen Vertrag, der unseren alten Freund China in einer Weise bestraft, die von unseren Unterhändlern mitbilligt wurde; einen Vertrag, der eine Grundlage gibt für Jahrhunderte von Blutvergießen, in welches wir nicht hineingezogen werden sollten; einen Vertrag, der unserem eigenen Anteil widerspricht, der die Summe der zu zahlenden Entschädigung nicht bestimmt und diese gewaltige Frage dem Gutdünken der Mehrheit einer Kommission für Entscheidung überläßt, ein Vertrag, der auf der Voraussetzung, daß eine gesetzmäßige und billige Welt unseren Rat und Beistand wünscht, beruht, der jedoch den Beschäftigten die Entscheidung über das Maß und den Charakter der zu empfangenden Beihilfen überläßt; einen Vertrag, der mit unendlichen Worten unsere Vereidung in die Ausübung unterdrückt nullifizierender Weltverhältnisse herausfordert; einen Vertrag, der von uns aus fordert, alle deutschen Abmachungen zwischen den von der Liga anerkannten Nationen zu unterzeichnen, von denen die meisten auf Unterdrückung schwächerer Nationen gerichtet, viele noch geheim und unentdeckt sind, und wenn offenbart, uns zu ungeraten Handlungen treiben könnten, wie in dem Falle, in welchem der Präsident gezwungen war, in der Schantung-Sache sich zu fügen.

Geheißt Geheimnisfrämerei.

Der Senator Wies darauf hin, daß das Senatkomitee für auswärtige Angelegenheiten sich vergebens bemüht habe, wichtige Daten in bezug auf den Vertrag zu erlangen. Das Volk aber wurde endlich in der Erkenntnis der Hauptzüge auf, zugleich mit den Tatsachen,

die über die Versailles Verhandlungen durchgesiegt sind. Hieran anschließend sagte der Senator:

Allmählich treten Tatsachen im Zusammenhang mit dem Vertrag zutage und jetzt läßt sich hoffen, daß man endlich die ganze große Tragödie überblicken wird, in die jene, die mit dem Schicksal des Volkes betraut waren, es zu verraten im Begriffe waren. Was ist los mit diesen Dingen, die das Volk nicht wissen darf? Was muß ihm verborgen bleiben? Müssen wir die Sache unbesehen hinnehmen, wie es das deutsche Volk tun mußte? Sollten wir nicht mehr bevorzugt sein als unsere geschlagenen Feinde?

Rußland ist Welt-Encopas Verbündnis.

Unter Hinweis auf die Tatsache, daß Rußland in den Friedensvertrag nicht einbezogen ist, sagt der Senator:

Denken Sie, daß Deutschland, groß und und wachsend unter den Bedingungen dieses Friedens, sich mit der spärlichen Gnade und dem Leid, das wir ihm zusichern, mit dem Broden von den Fischen der Stog ruhig zuschauen geben wird? Jenes Volk wird nicht aufhören, eine Wiedererlangung seiner früheren Macht zu planen. Ob als Mitglied der Liga, falls sie gebildet wird, oder davon ausgeschlossen, werden Deutschlands Agenten heimlich oder offen mit seinen früheren Verbündeten, sowie mit dem geschicklichen Rußland und mit Japan am Werk sein. Das Rußland tut, wird die ganze slavische Welt und ihre verbündeten Völker tun, und wenn Deutschland darin erfolgreich ist, muß wenigstens das westliche Europa untergehen.

Der „Völkerbund“ von Versailles.

Alle Vorfälle entkleidet, ist der Vertrag in Wirklichkeit nur ein Bündnis zwischen fünf Großmächten, gegen die Deutschland ein stärkeres Bündnis zusammenzubringen versuchen würde. Das wirkliche Interesse Frankreichs ist, die Freundschaft und nicht die Feindschaft des deutschen Volkes zu gewinnen. Das vorliegende Dokument ist nicht der Vertrag, sondern der Vorkriegsstand von Versailles. Er nimmt deutsches Gebiet in Europa und anderwärts ohne Entschädigung, nimmt ihm tatsächlich alle seine Ozeanrisse und einen großen Teil seiner Binnenschiffe und beraubt es aller besonderen Vorteile von Verträgen und Konventionen. Der Vertrag nimmt Deutschlands Rohmaterial, internationalisiert seine großen Flüsse und erschließt sie dem Handel aller Nationen auf einer nationalen Basis, als wären sie Meere; er erschließt allen Nationen Deutschlands Küstenschiffe und er erzwingt die Bewilligung außerordentlicher Einfuhr- und Ausfuhr-Privilgien, sowie die Annahme wichtiger Beschränkungen; er schließt deutsche Interessen in fast der ganzen zivilisierten Welt aus; er schließt aber auch gleichzeitig die Interessen derselben an Deutschland aus.

Ungehörte Bestimmungen, die auf Deutschland lauten.

Nachdem all dies geschehen, legt der Vertrag eine vorläufige Kriegsschuld von 120 Millionen Mark in Gold auf, mit der Bestimmung einer zulässigen Erhöhung, und das ist zugleich zu dem wiederhergestellten Eigentum, sowie den Schiffen, dem Geld und den geteilterten Sekuritäten; macht ferner Deutschland verantwortlich für den nicht nur von ihm, sondern auch von seinen Verbündeten und sogar von den Alliierten und Assoziierten angerichteten Schaden, mit einer Liste von Forderungen, die, wie angegeben ist, gegen die bisher bestehenden Regeln des Völkerrechts verstoßen; endlich und schließlich, ist Deutschland gezwungen, seinem eigenen Volke Rede und Antwort über das von den Alliierten und assoziierten Regierungen regemommene Eigentum zu geben.

Die Vereinigten Staaten aber sind gebunden an jede der einzelnen Verpflichtungen und Pflichten bei der Durchführung dieser Bedingungen und an die große damit verknüpfte Verantwortlichkeit.

Senator Knor gegen die Verwendung amerikanischer Truppen in Dalmatien.

Dz. Amsterdam, 2. Okt. Wie das Pressebureau Radio aus Annapolis meldet, verurteilte Senator Knor in einer Rede im Senat die Verwendung amerikanischer Truppen in Dalmatien und verlangte Aufklärung. Senator Hitchcock erklärte, daß die Flotte der Vereinigten Staaten dem Obersten Rat in Paris unterstehe, wie während des Krieges.

Neueste Drahtmeldungen.

Bevorstehender Rücktritt Clemenceaus?

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. Zürich, 2. Okt. Der baldige Rücktritt Clemenceaus scheint jetzt festgelegte Tatsache zu sein. Man will ein Kabinett der gesegneten republikanischen Vereinigung bilden. Wie die „Liberator“ zu melden weiß, wird in der französischen Kammer eine Debatte über die allgemeine Politik der Regierung einleiten, die den Sturz Clemenceaus herbeiführen soll. Wer sein Nachfolger sein wird, ist noch nicht bekannt.

Die Schuldfrage am Kriege.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. Leipzig, 2. Okt. In einem Vortrage teilte der Leipziger Universitätsprofessor C o e h mit, daß ihm die Herausgeber der deutschen Dokumente zur Schuldfrage am Kriege, mit deren Veröffentlichung demnächst begonnen werden wird, versichert hätten, daß in diesem Material von einer Schuld Deutschlands nicht die Rede sein kann.

Ein bolschewistisches Friedensangebot an Rumänien.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. Budapest, 2. Okt. Der rumänische Oberstkommandierende gibt bekannt, daß die Moskauer Sowjetregierung um sofortige Friedensverhandlungen bei der rumänischen Regierung nachgesucht habe.

Der Streit der Berliner Metallarbeiter.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. Berlin, 2. Okt. Wie die „Neue Berl. Ztg.“ vom Reichsarbeitsministerium erzählt, sind die Verhand-

lungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Metallindustrie gescheitert.

Br. Berlin, 2. Okt. Vom Polizeipräsidenten Ernst erfahren wir, daß er und der Reichswehrminister die Arbeitergewerkschaften ausdrücklich gewarnt hätten, heute Versammlungen abzuhalten. Die Polizei, eventl. auch die Reichswehrtruppen werden unrechtmäßige Handlungen, unter die auch die heute geplanten Versammlungen fallen, verhindern und bei jedem Widerstand bei Auflösung einer Versammlung mit größter Energie und Schärfe vorgehen. Selbstverständlich sind heute nicht nur die Versammlungen unter freiem Himmel, sondern auch die Gewerkschaftsversammlungen verboten.

Um Fiume.

Dz. Versailles, 2. Okt. Die „Chicago Tribune“ meldet, daß das amerikanische Kriegsschiff „Olympia“ und eine Zerstörerflottille an der adriatischen Küste kreuzen, um jeden italienischen Landungsversuch, wie er sich jüngst in Trau ereignete, zu verhindern. Wie das Blatt ferner meldet, seien am Samstag in Fiume drei französische Kriegsschiffe angekommen, um die letzten französischen Truppen an Bord zu nehmen. D'Annunzio beschlagnahmte nach dem Abriiden der englischen Truppen alle Nahrungsmittelvorräte, auch ergriff er von der Filiale der österreichisch-ungarischen Bank Besitz.

Kritische Lage der Italiener in Albanien.

Dz. Rom, 1. Okt. Die Agence Centrale übernimmt folgende Meldungen aus Skutari, wonach die Lage der Italiener in Albanien sich sehr kritisch gestaltet. Die italienischen Truppen erlitten am 21. September eine Niederlage durch die Albanesen, die aus der Richtung von Arca nach Skutari marschierten, während gleichzeitig die Stämme der Kastriot bei Durazzo vorgingen. Die Italiener fliehen in aller Hast und halten nur noch die Straße Lezhi, während die Befehlstruppen von Skutari auf Valona zurückgingen.

Die Volksabstimmung in Luxemburg.

Eine überwältigende Mehrheit für die Großherzogin.
Dz. Luxemburg, 2. Okt. (Havas-Reuters.) Nachdem endgültigen Ergebnisses der Volksabstimmung haben von 125 775 eingeschriebenen Stimmberechtigten 90 485 abgestimmt. Ungültig waren 3113 Stimmen. Für die Großherzogin Charlotte stimmten 66 811, für eine andere Großherzogin 1236, für eine andere Dynastie 889, für die Republik 16 885. Bei der Abstimmung über den wirtschaftlichen Anschluß waren von 82 375 abgegebenen Stimmen 8009 ungültig. Für Belgien erklärten sich 22 242, für Frankreich 60 135.

Der erste Staatsvertrag zwischen Deutschland und Polen.

Dz. Berlin, 2. Okt. Wie das „W. Z.“ erfährt, ist in der letzten Nacht im Auswärtigen Amt der erste Staatsvertrag zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet worden. In den einleitenden Worten wurde erklärt, daß die beiden Staaten, um sich einigengedungen, zunächst das Abkommen über die Amnestie sowie über die Freilassung der Kriegsgefangenen getroffen hätten.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Dz. Amsterdam, 2. Okt. Eine Pariser Meldung besagt, in Konstantinopel sei die Nachricht aus Tazanrog eingetroffen, daß General Ramontov von Konstantinopel 80 000 rote Soldaten außer Gefecht gesetzt und zahlreiche Befangene sowie große Beute gemacht habe.

Der Eisenbahnerstreik in England.

Dz. Amsterdam, 2. Okt. Reuter meldet aus London, daß den in der Downing Street eingegangenen Nachrichten zufolge Besserungen im Eisenbahnbetrieb erfolgt sind. Einige kleinere Sabotagefälle wurden gemeldet. Die Lebensmittelverteilung macht befriedigende Fortschritte. Es hätten sich außerordentlich viele Freiwillige gemeldet. In einer um 5 Uhr nachmittags herausgegebenen Bekanntmachung fordert die britische Regierung die Bevölkerung auf, die größte Sparsamkeit im Gebrauch aller Lebensmittel, insbesondere im Bezug auf Milch zu üben, und den Petroleum- und Kohlenverbrauch im Interesse des gesamten Gemeinwesens auf das Äußerste einzuschränken.

Dz. Stockholm, 1. Okt. Da die englische Regierung dem schwedischen Ministerium mitteilte, daß sie gegenwärtig keine Rohle für Schiffe zur Verfügung stellen könne, berief das Ministerium die schwedischen Reeder zu einer Konferenz zum 1. Oktober nach Stockholm und erteilte ihnen den Rat, keine Schiffe mehr nach England abgehen zu lassen. Außerdem ist England nicht mehr in der Lage, die erst kürzlich an Schweden verpfändete Rohlenmenge zu liefern.

Deutschland.

Der neue Oberbürgermeister von Düsseldorf.

Düsseldorf, 30. Sept. Zum neuen Oberbürgermeister von Düsseldorf wurde in der heutigen Stadtbürgermeisterversammlung der Oberbürgermeister von Kassel, Erich Koch, gewählt. Von den 84 abgegebenen Stimmen entfielen auf Koch 44; die übrigen 40 erhielt der Düsseldorfer Beigeordnete Dr. Wilken. Koch war Kandidat der Demokraten und heider sozialistischen Parteien. Wilken war der Zentrumskandidat. Zugunsten Wilkens hatten heute die Deutschnationalen ihre Kandidatur Wilkins zurückgezogen. Nach der Wahl der Mitglieder der einzelnen Fraktionen haben für Koch gestimmt: die Unabhängigen Sozialdemokraten, die Mehrheitssozialisten, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei; für Wilken das Zentrum und die Deutschnationalen. Nach dem gleich festgesetzten Anstellungsbedingungen erhält der neue Oberbürgermeister 30 000 M. Gehalt und eine nicht rückgezahlte Dienstaufwandsentschädigung von 10 000 M., außerdem freie Wohnung mit freiem Licht und freier Setzung, wofür eine nahegehaltberechtigte Summe von 8000 M. angesetzt ist. Erich Koch ist 1875 in Bremerhaven als Sohn eines Schuldirektors geboren. 1903 wurde er Bürgermeister von Delmenhorst. Als solcher gehörte er von 1901 bis 1909 dem oldenburgischen Landtag an. 1909 wurde er Stadtdirektor in Bremerhaven und Mitglied der Bremer Bürgerkammer. Seit 1913 ist er Oberbürgermeister von Kassel. Er gehört dem Vorstand des Deutschen Städtebundes an, wo er sich namentlich der Ernährungs-, Wohnungs- und Siedlungsfrage widmet. Als Vertreter der Deutschen demokratischen Partei in der Rationalerversammlung (für Hessen-Rassau) nahm er an der Schaffung des großen Verfassungsvertrages teil. In den letzten Tagen wurde sein Name bekanntlich auch als einer der Ministerkandidaten genannt, falls die Demokraten wieder in die Regierung eintreten würden.

Das neue Reichswappen.

Bei der Reichsregierung ist eine Verfügung in Vorbereitung zu dem Zweck, die monarchischen Bezeichnungen und Embleme auf den Amtsschildern, Dienstfiegeln und Stempeln, den Briefköpfen und Umschlägen der Reichsbehörden zu beseitigen. Der Ersatz durch die neuen Siegel, Marken und Wappen wird demnächst erfolgen können, nachdem nunmehr die Fertigstellung des neuen Reichswappens in Farbe und in Auftrag gegeben ist. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um eine baldige Ersetzung der alten monarchischen Hoheitszeichen durch die neuen Abzeichen herbeizuführen. Als Reichswappen ist der einköpfige schwarze Adler von der Reichsregierung gewählt worden. Er wird in einfacher heraldischer Form ohne jedes Beiwerk dargestellt. Dem bisherigen Reichsadler unterscheidet er sich demnach dadurch, daß die Krone auf dem Kopf, der preussische Adler im Brustschild und das hierauf angebrachte Hohenzollernwappen sowie die Krone des Ordens vom Schwarzen Adler weggelassen, ferner dadurch, daß die Flügel des Adlers nicht gespreizt sind. Die Behaarung, das heißt Schnabel, Zunge und Kränze, ist von roter Farbe; der Grundton des Schildes, auf dem der Adler erscheint, ist goldgelb. Wappen und Adler sind aus einer Reihe von Vorschlägen ausgewählt, die der bekannte Heraldiker Professor Emil Döpler in Berlin entworfen hatte.

Eine hochherzige Handlungsweise Ludendorffs.

Berlin, 29. Sept. Der „Vorwärts“ erfährt von zuverlässiger Seite, Ludendorff beabsichtigt, den Gesamterlös aus seinen in der ganzen Welt erscheinenden Bücher über den Weltkrieg unter dem Namen Ludendorffspende dem im Krieg teilnehmenden deutschen Soldaten zuzuführen. In erster Linie beabsichtigt er, das hochwertige ausländische Geld zum Einkauf billiger Lebensmittel für die Lazarett- und Genesungsheime zu verwenden.

Presse und Betriebsräte.

Berlin, 29. Sept. Der Verein Berliner Presse beantragt zum Gesetzentwurf über die Betriebsräte (zu § 7): „In größeren Zeitungsbetrieben sind Abteilungsbetriebsräte für 1. Redakteure, Schriftleiter, Verlegerstatter und händigen Mitarbeiter, 2. die technischen und kaufmännischen Angestellten und 3. die Arbeiter zu bilden. In kleineren Zeitungsbetrieben ist für die Schriftleiter usw. ein besonderer Obmann zu wählen. Dementsprechend ist der Text des Entwurfs zu ändern.“

Ausland.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Die meisten Theater haben ihren Betrieb wieder aufgenommen. Der Minister der schönen Künste erklärte dem Direktor des Odeon und der Opera Comique, daß man in den subventionierten Theatern keine Abrechnungen bezüglich der Freiheit der Syndikate anerkennen werde. Die Direktoren dieser Theater haben daher dem Theaterunternehmen Vorbehalte, betreffend die Anstellung von ausschließlich organisierten Angestellten gemacht. Alle anderen Abrechnungen bleiben in Kraft.

Nassauisches Landestheater.

Die Meisterfingerring von Nürnberg. Richard Wagner's musikalischste Opernwerk immer wieder bewundernswürdig so in der Größe und Vornehmheit der Linienführung wie in der Freiheit und Zierlichkeit der orchestralen Details — mit Recht eine „Vendémuto-Gellini-Arbeit“ genannt — erlebte am Mittwoch eine im ganzen sehr wohlgeleitene Wiederholung. In die verschiedenen neuen Erscheinungen im darstellenden Ensemble gewöhnte man sich bald, um so mehr, als sie überraschend schnell auch mit den schon bekannten Mitgliedern Fühlung gewonnen. Der jugendmutige, kausische „Häcker“ Holzing des Herrn Scherer, das Lebenswunder, dabei schalkhafte „Erdbeere“ der Fräulein Geysersbach und die behaglich muntere „Ragdalene“ der Fräulein Haas — sind die festen Stützen unter den Hauptfiguren des Dramas geblieben. Zu ihnen gesellte sich diesmal Herr Andra als „Sans Souci“: wir kennen ihn indes schon von seinem vorjährigen Gastspiel her und anerkennen, wie immer geschickter er die von warmherzigem Humor durchwehten Töne des nachdenklichen Philosophen und Poeten mit den heidnischen, einfach-vollständigen Tönen im Charakter der Gestalt zusammenzufassen, auszugleichen und dramatisch zu verwirklichen strebt. Jenes poetische Element konnte in Ton und Tun vielleicht noch etwas sinnfälliger in Erscheinung treten. Als „Sans Souci“'s „David“ bringt Herr Schorn viel heiter angelegte Empfinden mit: sein Spiel strahlt von Lust und Lust; der Sprachklang zeigt Wärme und Frische, — momentlich auch in der Hauptrolle: bei der Aufzählung der 36 Sängervoten, die in allen 36 Sängervoten mit spitzfindiger Phantasie vorgetragen wurden. Bleibt nur zu wünschen, daß die Stimme so viel Wärme mit mehr natürlicher Weichheit unterstützen möchte. Ein besonderes Interesse demnächst demnächst der „Bedrucker“, oder vielmehr sein D...

Italien.

Dr. Ein Dementi. Rom, 30. Sept. (Sabas.) „Popolo Romano“ und „Messaggero“ dementieren in aller Form das Gerücht von einer Demission Tittonis, der mit dem Kabinett solidarisch sei.

Groß-Serbien.

mz. Montenegroische Freiwillige. Belgrad, 28. Sept. (Süd-Nar. Pressebur.) Es wurde ein neues Infanterie-Regiment aus Freiwilligen und Wehrpflichtigen der ehemaligen montenegroischen Armee in Montenegro gebildet.

Rußland.

mz. Ein geheimnisvolles Flugzeug. Bern, 27. Sept. Die Los römische Pressebureau aus Kischinew meldet, mügte bei Chotin in Besarabien ein großer, mit fünf Motoren versehener Doppeldecker infolge eines Defektes notlanden. Bei einer durch rumänisches Militär vorgenommenen Durchsichtigung habe man 800 Millionen Rubel und eine vollständige Rotenpresse vorgefunden. Die Insassen des Doppeldeckers waren vier deutsche Offiziere, die sich angeblich nach Rußland begeben wollten. Sie wurden verhaftet.

Amerika.

mz. Wilsons Erkrankung. Haag, 30. Sept. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Washington, daß der Arzt Wilsons erklärte, er glaube nicht, daß Wilson in der Lage sein wird, innerhalb kurzer Zeit seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Die Eröffnung der Arbeiterkonferenz am 6. Okt. in Washington wird wahrscheinlich ohne die Anwesenheit Wilsons erfolgen.

mz. Gegen eine dritte Kandidatur Wilsons. Amsterdam, 30. Sept. Laut Pressebureau Radio verlautet, daß die demokratischen Führer auf ihrer Konferenz in Atlantic City sich gegen eine dritte Kandidatur Wilsons ausgesprochen haben.

Die Nationalversammlung.

mz. Berlin, 1. Oktober.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Die Beratung des Tumultgesetzes wird fortgesetzt. Der Gesetzentwurf wird einem Ausschuss von 21 Mitgliedern überwiesen. — Es folgt die Beratung der Interpellation Heinze und Genossen, betreffend

die deutsche Valuta.

(Finanzminister Erzberger ist im Saal erschienen.) Abg. Dr. Hugo (D. Vpt.) begründet die Interpellation. Wirtschaftliche und politische Ursachen haben unsere Valuta sinken lassen, daß sie den wirtschaftlichen Ansehens Deutschlands an den Weltmarkt und die Lebensfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Innern bedroht. Die Regierung mühte mit den inländischen Maßnahmen und mit internationalen Verhandlungen eingreifen. Den letzten Stoß hat unsere Valuta durch die Politik des Reichsfinanzministers erlitten, der von der Möglichkeit eines Staatsbankrotts sprach, mit der Abstempelung der Noten drohte usw. Wie ist es möglich, daß ein Minister noch an seinem Plaque ist, mit dessen Politik die Notlage der Volkswirtschaft nicht einverstanden ist? (Lärm im Saal.) Der Wille zur Arbeit wächst. Die Regierung muß mit äußerster Eile für Ruhe und Ordnung sorgen, damit das Ausland Vertrauen zu uns gewinnt. Keine hat zu uns mit anerkannter Energie gesprochen. So etwas wirkt gut auch nach dem Ausland hin.

Reichsfinanzminister Erzberger:

Der Herr Redner hat zwei Mittel genannt zur Hebung der Valuta, die mir nicht schon in Angriff genommen hätten. Ich nehme Bezug auf meine Denkschrift über die Valutafrage. Ranges läßt sich nicht in voller Öffentlichkeit verhandeln. Daß der Notenumtausch nicht stattgefunden hat, liegt an den Schwierigkeiten, die von anderer Seite geltend gemacht wurden. Die Erhöhung des Kurses nach dem Bekanntwerden der Rückaufkündigung des Notenumtausches war nur minimal. Weiter ist mit Holland ein Valutaabkommen abgeschlossen worden. Eine Arbeitslosenversicherung ist in Arbeit eingeleitet. Bis dieses Gesetz ist, muß die Arbeitslosenunterstützung bezahlt werden. Die Valuta sank im August auch deshalb, weil viele Millionen Papiermark aus dem Osten in der Schweiz auf den Markt geworfen wurden. Wenn Deutschland keine Zahlungsmittel habe, dann gibt es zwei Wege: entweder mit Waren an das Ausland zu bezahlen oder langfristige Kredite aufzunehmen. Wir müssen mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft sehr vorsichtig sein. Die Einfuhr von Tabak wird übrigens geregelt werden. Wir haben feine Gelegenheiten verpaßt. Die Verhältnisse in der Textilindustrie wären unhaltbar, wenn die Regierung nicht ebnend eingriff. Wir müssen uns mit den Nachbarländern auf Barerstattlich einstellen. Das alles muß zentralisiert und geordnet werden. Es geht nicht an, daß einzelne Gemeinden für Millionen im Ausland einkaufen. Die Regierung tut alles, um den Export zu heben. Anleihen aufzunehmen geht vor der Ratifikation des Frie-

dens nicht an. Der einzige großzügige Geldgeber sind die Vereinigten Staaten. Aber auch die kommen erst nach der Ratifikation in Frage und auch dann wird es nicht genügen, daß einer nach New York fährt, um nun gleich ungefähre Millionen mitzubringen. Internationale Abmachungen sind notwendig zur Sanierung des europäischen Handelsverkehrs zwischen Europa und Amerika. Das deutsche Volk arbeitet zu billig für das Ausland. Diese Unterbrechung auf dem Weltmarkt muß aufhören. Eine Regelung muß herbeigeführt werden, teils durch Selbsthilfe, teils durch Regierungenmaßnahmen. Unsere Valuta kann nicht gesunden, wenn die Kapitalflucht so fortwährt. Es wird mit der größten Strenge dagegen vorgegangen werden. Die Steuerreform muß schleunigst verabschiedet werden, damit sich auch das Ausland überzeugen kann, daß Ordnung in unserem Etat herrscht. Die Arbeitslosigkeit steigt. Wir dürfen hoffen, daß es dabei bleibt. Die Politik der Senkung der Lebensmittelpreise wird fortgesetzt werden. (Beifall.)

Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation ein. Abg. Dr. Brauer (Soz.): Die Zwangswirtschaft heute aufzuheben, wäre ein Experiment der bedenklichsten Art. Die ganze europäische Wirtschaft liegt danieder.

Abg. Göttsch (Dem.): Wir sind nie für die sofortige Einführung der freien Wirtschaft gewesen, zumal unsere Grenzen nicht mehr der alte Verfall. Die Valuta kann nur durch Arbeitswillen und geordnete Finanzwirtschaft gehoben werden.

Reichsfinanzminister Erzberger: So lange die Entente uns nicht Herr unserer Zollgrenzen im Westen werden läßt, so lange kann unsere Wirtschaft nicht gesunden. Dabei hat die Entente keinen Vorteil von diesen Zuständen. In den Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar und der Kommission in Koblenz ist festgestellt worden, daß unsere Einfuhrlisten auch im Westen Geltung haben müßten. Über die Erhebung der Zölle in Gold soll am 10. Oktober eine Konferenz stattfinden. Die jetzigen Zustände sind unhaltbar. Wir müssen alles tun, um die Wunden im Westen zu stopfen, sonst können wir unsere versprochenen Wiedergutmachungen nicht durchführen.

Reichsminister Schmidt: Mit der Senkung der Lebensmittelpreise durch Staatszuschüsse sind uns andere vorgegangen, vor allem Frankreich und England. Die Bekämpfung des Budgets bei uns ist schwer, aber ohne diese Zuschüsse ist eine Senkung unmöglich. So lange die Valutadifferenz besteht, kommen wir aus der Wirtschaftsschwäche nicht heraus. Wir brauchen für die Einfuhr langfristige Kredite.

Abg. Schiele (D. Natl.): Es ist eine unabweisbare Reichsnotwendigkeit zu sagen, unsere Industrie würde sich nach dem Kreditausfall schon wieder aus eigener Kraft erholen. Das ist nicht möglich, wenn die Sozialisierung droht.

Abg. Koll (Zent.): Die Regierung sieht wohl die Unhaltbarkeit unserer Zustände, sie sieht, was uns nottut, aber ihr fehlt die Macht. Am Stand der Valuta sind viel weniger politische als wirtschaftliche Umstände schuld. Einschränkung der Einfuhr, Steigerung der Ausfuhr und Steigerung der Kredite können uns allein helfen.

Hierauf verlegt sich das Haus auf morgen nachmittags 1 Uhr. — Schluß gegen 6 Uhr.

Preussische Landesversammlung.

mz. Berlin, 1. Oktober.

Präsident Weiser eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Die gestern einbrachte Vorlage über die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage an unmittelbare Staatsbeamte, Lehrer usw. in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die Berechtigung der erforderlichen Mittel und den dazu gestellten Anträgen geht zur Beratung an den Haushaltsausschuss. — Auf eine formale Anfrage der Sozialdemokraten über die Kohlenwaage im Bergbau wird antwortet ein Regierungskommissar: Die Regierung wird alles versuchen, um den Bergbauern zu Hilfe zu kommen. Es ist freilich gelungen, die erforderliche Kohle zu schaffen, heißt noch darin.

Im Laufe der Debatte fragt Abg. Dubsig (U. S. D.) den Eisenbahnminister, was an der Zeitungsrechnung wahr sei, daß sich einzelne Kommunalverbände in den Besitz von Waggonen gesetzt hätten, um selbst den Kohlentransport auf dem Schienenweg in die Hand zu nehmen. Unter dem Rednermangel leidet nicht nur das Bergbauwesen, sondern das ganze Reichsleben.

Abg. Steinhilf (Soz.) ist von der Antwort des Regierungskommissars nicht befriedigt. — Abg. Brack (Zent.) nimmt die Bergarbeiter gegen den Bauern der Arbeitslosigkeit in Schutz. Die Aussprüche sind geschlossen.

Es folgt die

zweite Haushaltsberatung.

Diese wird beim Finanzminister fortgesetzt. Abg. Gans (Soz.) geht auf die bevorstehende Reichsfinanzreform ein. Der Reichsbudget wird jährlich etwa 19 1/2 Milliarden erreichen, was nach jährlich 8 bis 10 Milliarden Abzügen an die Entente kommen, dürften. Die Vermögensschätze des Erzbergerischen Planes geht nicht weit genug. Sie muß so ausgebaut werden, daß sie zur wirksamen Vorbereitung zur Sozialisierung wird. Durch den Übergang der Steuerhoheit auf das Reich wird die Steuererhebung verbilligt.

Abg. Dr. Schmieding (Zent.) empfiehlt nach dem Vorschlag der Arbeiter-Allianz, nicht auch in Preußen eine A.G. zur Stütze der Landesbanken zu errichten.

Abg. Höfner (Dem.): Was die Beamten von den Unabhängigen zu erwarten haben, hat die Rede der Abg. Dubsig gezeigt, der sie gegen die lebensfähige Anstellung ausprobiert hat. Wir erwarten, daß die Regierung uns endlich einen Entwurf eines Beamtenrechts vorlegt.

Abg. Meyer-Gesold (D. Vpt.): Wir sind erfreut über den Wandel der Meinungen, der bei an Dr. Friedberg seit dem 9. 11. vollengeten (Sehr richtig, richtig.) Wir fordern, daß den Beamten die Freiheit der politischen Überzeugung erhalten bleibe. Kabinett tritt dann für die Bestätigung der Beamten ein.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag, 12. Okt. 12 Uhr. Beratung von Verhandlungen. Schluß nach 5 Uhr.

Der erste Streifzug am Nachmittag führte in gedrängter Kürze, übersichtlich, prägnant und instruktiv durch sechs Jahrhunderte Entwicklung der französischen Tonkunst. Neben nur flüchtig erwähnten Namen von gutem Klang wurde den bedeutenden Komponisten und eigenartigsten Charakteren ausführliche Besprechung zuteil. Von Rameau, Mouton, Couperin, Couperin, Bizet und Franck wukte Professor Burquet interessante Mitteilungen. Hector Berlioz, in Parallele gestellt zu Wagner, hat dem Vortragenden Gelegenheit zu feinstimmiger Äußerung über das differenzierte Massenempfinden der Germanen und Romanen, jene besonders richtige Einstellung des Nervensystems, die beide Geister, so viel Gemeinsames sie haben, doch wieder scheidet. Aber Verschiedenheit der Rasse aber stehe als hohes Ziel, von zwei getrennten Komponisten, dem Deutschen Beethoven und dem Franzosen Saint-Saens, erreicht und künstlerisch gestaltet, die Idee der Menschheitsverbändigung.

Der Abendvortrag: „Skizzen aus Frankreichs Frauenwelt“ — dessen Titel scheinbar lebhaftes Interesse weckte, der Gans war bis auf den letzten Platz besetzt — wurde nach dem, was Professor Burquet am Mittag Wertvolles zum Verständnis der fremdbildlichen Rinde gesagt, eine gewisse Enttäuschung. Zwar hörte man einiges Neue und Charakteristische über die soziale Stellung der Französin, über ihr Wesen als Frau und Mutter; eine Ehrenrettung gegenüber falschen Anschauungen, die sich auf Grund vielgelesener Ephemera und Verführungs geschichten etwa eines Raupassant oder Daudet heranzuschaffen haben. Die Darstellung aber blieb matt und erschöpfte sich in Wiederholungen. Auch reichlich eingestreute Zitate konnten das schleppende Tempo nicht befeuern. Immerhin gab es viel Beifall — von der weiblichen Jubelerschaft — Den Vortragenden folgten musikalische Darbietungen junger Künstler der Operngesellschaft; dankenswerte Leistungen, die freudig aufgenommen wurden.

„Streifzüge durch die französische Kultur“.

In seinen „Streifzügen“ — zwei Vorträgen, gehalten gestern nachmittags und gestern abend im kleinen Saal des Kurhauses — ließ sich Professor Dr. Burquet leiten von der Idee einer Vereinnahmung der Welt im Geist, einer gegenwärtigen Würdigung durch eindringliches Verständnis. Seinen eigenen Worten gemäß geht seine Abicht dahin, Vorurteile zu bekämpfen und falsche oder ungenaue Meinungen zu verbessern, um uns Deutschen die Besonderheit des französischen Wesens und Gefühlens näher zu bringen.

Wiesbadener Nachrichten.

Mieterschutz gegen Mietsteigerungen.

Der Mieterverein Wiesbadens teilt mit... Der Gesamtvorstand des Mietervereins beschloß in seiner Sitzung am Mittwochabend auf Antrag seines Vorsitzenden einstimmig, untenstehendes Schreiben an den Magistrat zu richten...

Die an den Magistrat gerichtete Eingabe hat folgenden Wortlaut: „Wir richten auf die „wilden“ Mietsteigerungen der Wiesbadener Hausbesitzer bitten wir zum Schutz der Mieter auf Grund der Ermächtigung des Herrn Oberpräsidenten gemäß § 8 der Verordnung zum Schutz der Mieter, Reichsblatt Seite 391, für Wiesbaden einen Jurymandat zu erteilen...“

— In den Ruhestand getreten ist Herr Registrars-Obersekretär Raentel. Seit 1. Februar 1877 in öffentlichen Diensten, und zwar zuerst bei der Armenverwaltung tätig, wurde ihm später die Leitung des Stadtausführungsbüros und der Steuerverwaltung übertragen.

— Deutsche demokratische Partei. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums am Hofplatz eine Mitgliederversammlung der Demokratischen Partei statt, in der über die bevorstehenden Stadtwahlordnungen gesprochen, insbesondere die Kandidatenliste aufgestellt werden soll.

— Schwurgericht. Am ersten Tag gelegentlich der bevorstehenden Tagung des Schwurgerichts soll verhandelt werden über den Mordmisset Julius Bachmeyer aus Oberlahnstein wegen Raubmordes.

— Mangel an Verkehr. Von höchster Wichtigkeit ist dem Gemeindegemeinschaften es in vielen Fällen nicht zum möglich, wenn die Verkehrsverwaltung der elektrischen Straßen den Schaffern gestattet würde, das Ersatzgeld der benachbarten Städte und Kreise außer Mainz und Dieblich anzunehmen.

— Wann wird das wohl hier der Fall sein? Aus der Platz kommt folgende erfreuliche Nachricht: Der letzte Arbeitslose der Stadt Landau konnte am 27. September aus der Erwerbslosenunterstützungsbüro entlassen werden.

— Über die Erteilung des Urlaubs an Kinder der Volksschulen herrschen vielfach in der Öffentlichkeit noch Unklarheiten. Nach einer Verfügung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 10. Mai 1919 haben Lehrer, Lehrlinge und Kreisfahrschüler eine erweiterte Befugnis zur Arbeitsvermittlung.

— Der Oktober ist für das ganze Wirtschaftsleben, besonders jetzt, von erhöhter Bedeutung. In diesem Monat beginnt nicht allein schon mit dem Ackerbau die Weinlese, sondern die Obstzucht ist in vollem Gange, die Kartoffelernte und vieles andere mehr.

— Der Oktober ist für das ganze Wirtschaftsleben, besonders jetzt, von erhöhter Bedeutung. In diesem Monat beginnt nicht allein schon mit dem Ackerbau die Weinlese, sondern die Obstzucht ist in vollem Gange, die Kartoffelernte und vieles andere mehr.

— Der Oktober ist für das ganze Wirtschaftsleben, besonders jetzt, von erhöhter Bedeutung. In diesem Monat beginnt nicht allein schon mit dem Ackerbau die Weinlese, sondern die Obstzucht ist in vollem Gange, die Kartoffelernte und vieles andere mehr.

— Der Oktober ist für das ganze Wirtschaftsleben, besonders jetzt, von erhöhter Bedeutung. In diesem Monat beginnt nicht allein schon mit dem Ackerbau die Weinlese, sondern die Obstzucht ist in vollem Gange, die Kartoffelernte und vieles andere mehr.

und Wind. — Wird der Januar gefund. — Othoberschimmel voller Sterne. — Hat warme Lfen gerne. — So die Blätter abfallen bei Zeit — Bringt auf Jahr viel Fruchtbarkeit. — (weil das geringe Abfallen mit ein Zeichen der Grolartigkeit und diese eine Hauptbedingung der künftigen Frucht ist, deshalb auch). — Ist die Straße nicht mehr weit. — Wird's zum Winter lang. — Ist die Straße nicht mehr weit. — Wird's zum Winter lang. — Ist die Straße nicht mehr weit. — Wird's zum Winter lang.

— Kein 2 1/2 Pfennigstück. Während des Krieges hatte die Reichsregierung die Prägung eines 2 1/2 Pfennigstücks zugeführt, um im Hinblick auf den bei Post- und Verkehrsunternehmen eingeführten hohen Pfennigtarifen eine Zwischenmünze zu schaffen. Nachdem jetzt durch die Erhöhung der Tarife ein Ausgleich durch Umrüstung der Pfennigrechnung nach oben zu erfolgt ist, wird auch, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, das 2 1/2 Pfennigstück entbehrlich, so daß seine Ausprägung nicht mehr erwartet werden kann.

— Befestigung wurde gestern hier ein auswärtiger Kellner. Der Mann hatte, obwohl er selbst Schieber in Seife ist, was einwandfrei insinuiert ist, sich gekauft und sie mit einem fünfzigmarkigen Schein, der sich bei näherem Nachsehen als gefälscht erwies. Der Schein trägt das Datum vom 30. November 1918 und das Zeichen K 192 Nr. 866 801. Drei Exemplare der gleichen falschen Scheine wurden noch bei seiner Durchsicherung gefunden.

— Braute Eisenbahnwagen. Am 30. v. M. wurden auf dem Güterbahnhof West zwei Eisenbahnwagen entladen und aus dem einen etwa 8 Wägen ganzer Pfeffer, aus dem anderen 15 000 Zigaretten geschleht. Vitterlungen, welche geeignet sind, zur Ermittlung der Täter oder des Diebstahls zu führen, werden auf Zimmer 17 im Polizeidirektionsgebäude entgegen genommen.

— Gefallen wurde am 29. v. M. aus einem photographischen Geschäft ein photographischer Apparat, und zwar eine Mapplamera 9 x 12 mit doppeltem Auszug mit Reber-Toppelastigmat 6,8—185m/m. in Irie-Verfälschung, Objektive Nr. 178 790.

— Lebensmüde. Eine Dame von auswärts, welche hier zur Kur weilte, hat sich in einem Schwereunfall aus einem Fenster des zweiten Stocks ihres Hotels auf die Straße gestürzt. Sie hat dabei auch ihren Kopf erreicht, denn als man ihr beibringen wollte, war sie bereits eine Leiche.

— Zwei Einbrüche binnen zwei Tagen ereigneten sich in einem Logierhaus am Marktplatz. Hier wurde in das Zimmer eines leitenden Lehren der wohnenden Almsamenpflanzers eingebrochen und ihm seine Brieftasche mit 46 M. entwendet. Dem Dieb war dieses noch nicht genug, denn am zweitfolgenden Nachmittage erbeute er in demselben Hause wohnender Arbeiter, als er kein Zimmer betrat, daß Schloßherben im Zimmer lagen. Es ist zufällig ein Kriegermännchen, welcher kaum nach dem Augenlicht hat. In seiner Aufregung rief er um Hilfe und man suchte auch hier die Wohnung machen, daß ein Dieb durch das Oberlicht ins Zimmer eingedrungen war, nachdem er das Fenster eingeschlagen hatte. Zum Glück fand er hier aber nur 1 M. 20 Pf. und Kleider waren nicht viel vorhanden.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Volkstheater. „Salome“ geht morgen Freitag (15. 10) in Szene. Man besetzt mit die Partien des „Hirabach“ mit Herrn Juch, des „I. Kometen“ mit Herrn Kollwitz und des „I. Juden“ mit Herrn Schorn. Das „Herodes“ hat Herr von Schindl als Gast (17. 10, 18. 10). Am Samstag gelangt (19. 10) „Die Kose von Stambul“ mit Fraulein Wilmann als „Rahja“ zur Aufführung. (21. 10, 22. 10).

Aus Provinz und Nachbarschaft. FC. Joleis. 1. Okt. Die hiesige landwirtschaftliche Winter Schule wird in dem kommenden Winter einen Kursus abhalten. FC. Dangelshausen. 1. Okt. Der Interkommunale ist zur Beförderung von Karisoffeln an die Eisenbahn Wiesbaden heute verpfichtet. Aus diesem Grunde ist die Einbringung von Karisoffeln beim Erzeuger auf Grund eines Beschlusses zugunsten.

Sport. Werberennen. Hamburg-Grasbühl. 1. Okt. Erinnerungstaschenrennen. 11 000 M. 1. Stief Charlottenhofs Quersieger (Dammisch), 2. Götter, 3. Bannier. Sieg 45. Platz 19, 20. — Kramerampf-Härdtchenrennen. 8000 M. 1. Stief Hollenheims Quersieger (Helle). Das Pferd ging allein über die Bahn. — Reichherber Rasenlauf. 10 000 M. 1. v. Grafen-Schäfersen Kranke (Herrlich), 2. Dackel, 3. Tinnel. Sieg 59. Platz 21, 15. — Sternhausen-Grasbühlrennen. 15 000 M. 1. Böhm und Tombronsky's Quersieger (Zentisch), 2. Balleite, 3. Heister Arbeit. Sieg 23. Platz 14, 16. — Preis von Ohlenhoff. 3000 M. 1. Schütz Rehen und Alexander's Quersieger (Wanderer), 2. Conter, 3. Bannier. Sieg 75. Platz 21, 15. — Einschüttler Härdtchenrennen. 11 000 M. 1. Schütz Gommers Reulich (Zentisch), 2. Kollwitz, 3. Gogane. Sieg 17. Platz 13, 14. — Hartshaber Rennen. Ehrenpreis und 5000 M. 1. H. Teule und 2. Sulzbergers Quersieger (Burgold), 2. Oberglode, 3. Sonntagmühl. Sieg 14. Platz 12, 13.

Gerichtssaal. FC. Ein trauriges Bild bei dieser Tage eine Stoffmengenung hier. Hauptstadter ein Pfingster Schüler aus Unterlahnstein als Junge war heute 14jähriger Bruder erschienen. Es war ihm zur Zeit gelang, eine Wohnung, deren Bewohner abwesend, mit einem falschen Schlüssel geöffnet und mit seinem Bruder Rollen und Kommoden dort hineingetragen, fünf Geizhals und ein Appell-Rinderpfeifer zur Rittschme bereit zu haben. Die beiden Kämpfe wurden aber von dem heimkehrenden Dienstmädchen erkannt, das sich die Einkaufsliste genau angeschaut und den Schlüssel gefasst. Der Gericht beschränkte die Jugend die beiden Jungen als die Einkäufer, die Stein und kein leugneten, es nicht gewesen zu sein. Die Strafammer verurteilte den älteren Bruder, der bereits wegen eines Eisenbahn Diebstahls ein höherer Verurteilung unter Einwirkung dieser Strafe zu 17 Tagen Gefängnis.

Handelsteil. Berliner Börse. m. Berlin, 1. Okt. Der Börsenverkehr setzte in fester Grundstimmung ein. Wesentliche Steigerungen erfuhren Auslandswerte, so Kanada 11, Steuere 16 Proz., auf die neue Verschlechterung der Markvaluta. Auch Montanwerte waren vorwiegend, wozu auch im allgemeinen wenn erheblich, höher, stärker hoben sich Deutsch-Luxemburger auf die Meinung von der Genehmigung des Aufsichtsrats zum Verkauf der Differenzwerke für 150 Millionen Franken an die französische Gruppe. Phönix lagen 6 Proz., Deutsch-Übersee-Elektro 9, Adlerwerke 7, Daimler 6 Proz. höher. Im späteren Verlauf wurde die Haltung vom Montanmarkt ausgehend, etwas unsicher. Der Anlagemarkt war ruhig und kaum verändert. Österreichische und ungarische Papiere nachlässig.

Table with 2 columns: Div. and Bank-Aktien. Lists various banks and their stock prices.

Table with 2 columns: Div. and Industrie-Aktien. Lists various industrial companies and their stock prices.

Table with 2 columns: W.T.R. Berlin, 1. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für various countries like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Table with 2 columns: Industrie und Handel. Personal-Nachrichten. Leipzig, 2. Okt. Das Messamt Leipzig teilt uns mit: Geheimer Kommerzienrat Philipp Rosenthal, Generaldirektor der von ihm begründeten Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G. in Selb (Bayern), Kronach und Markredwitz, Vorsitzender der Zentrale und der Zentralstelle für Interessen der Muster-messen, Mitbegründer und Aufsichtsrat des Messamts in Leipzig, wurde für seine hervorragenden Verdienste um die deutsche Porzellanindustrie von der technischen Hochschule in Berlin zum Doktor-Ingenieur honoris causa ernannt.

Wetterberichte.

Table with 5 columns: 1. Oktober 1919, 7 Uhr 27 Morgens, 2 Uhr 27 Nachm., 9 Uhr 27 Abends, Mittel. Contains meteorological data.

Advertisement for Erdal shoes. Features an illustration of a frog and the text: 'Besser als Worte überzeugt der Vergleich. Schlagend beweist er die Überlegenheit von Schuhputz Erdal'. Includes contact information for the manufacturer.

Am 10. Oktober 1919, nachm. 3 1/2 Uhr, werden auf dem Rathaus in Dohheim folgende Grundstücke:

- 1) Kartenblatt 15 Parzelle 115, Ader, Eisenmännchen 2. Gew., 5 a 40 qm, der Gemarkung Schierstein;
2) Kartenblatt 38 Parzelle 2673, Wiese, Mitten im untern Gehrn 2. Gew., 6 a 66 qm;
3) Kartenblatt 38 Parzelle 2674, Wiese, Mitten im untern Gehrn 2. Gew., 6 a 61 qm;
4) Kartenblatt 38 Parzelle 2692, Wiese, Mitten im untern Gehrn 4. Gew., 10 a 89 qm;
5) Kartenblatt 55 Parzelle 34/4606 etc., Ader, Unter den nassen Aedern 2. Gew., 3 a 77 qm;
6) Kartenblatt 55 Parzelle 35/4606 etc., Ader, Unter den nassen Aedern 2. Gew., 3 a 64 qm;
7) Kartenblatt 55 Parzelle 36/4606 etc., Ader, Unter den nassen Aedern 3. Gew., 3 a 65 qm;
8) Kartenblatt 55 Parzelle 37/4606 etc., Ader, Unter den nassen Aedern, 1 a 73 qm;
9) Kartenblatt 24 Parzelle 2032, Wiese, Unter der Rheingauer Straße 5. Gew., 7 a 95 qm, zu 2 bis 9 in der Gemarkung Dohheim, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.

Eigentümer: die Erben der Witwe Johann Friedrich Silberstein und die Erben der Auguste Silberstein in Dohheim. F 345 Wiesbaden, den 27. September 1919. Das Amtsgericht, Abt. 9.

Verkauf von Kartoffeln.

Von Mittwoch, den 1. Oktober d. J. ab, erhalten die Kunden sämtlicher Kartoffelverkaufsstellen 5 Pfund Kartoffeln zum Preise von 16 Pfg. je Pfund auf Feld 40 der Kartoffelarten. Wiesbaden, den 1. Oktober 1919. F 349 Der Magistrat.

Zur Hebung der Ziegenzucht

sind bei Karl Müller, Beltragsmühle, Th. Fehlinger, Dohheimer Straße 172, Adolf Rauth, an der Blindenankalt, Je 3 und bei W. Cronm, obere Frankfurter Straße und W. Alärner, östlich der Jöhreiner Straße, je 2 städtische Ziegenböcke zum Beden von Ziegen aufgestellt. Wiesbaden, den 29. September 1919. Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus.

Montag, den 13. Oktober ds., vormittags 9 Uhr anfangend, Versteigerung der verfallenen Pänder Nr. 95 653 bis Nr. 95 619 (nur Gold- und Silberfachen pp.). Versteigerungen müssen spätestens am Verfalltag erfolgen. Am 11. und 13. Oktober ist das Leihhaus für Versteigerung und Ausföhrungen geschlossen. Versteigerung an diesen Tagen bei den Taxatoren: Goldfachen pp. Taxator Klee, Hühnergasse 13, Silberfachen pp. Taxator Reiningger, Rauer-Gasse 14. Wiesbaden, den 23. September 1919. Städt. Leihhausverwaltung.

Obstversteigerung.

Im Auftrag mehrerer Besitzer von Obstanlagen hiesiger Gemarkung werden am Freitag, den 3. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, die diesjährige Ernte von circa 10 Stück vollhängenden Obstbäumen (Apfel und Birnen) an Ort und Stelle öffentlich freiwillig an den Höchstbietenden versteigert. Zusammenkunft der Steigerer am (Dortausgang, „Berg nach dem Kellerkopf“. Rumbach, den 30. September 1919. Morasch, Ortsgerichtsvorsteher.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder ein zu einer am Freitag, den 3. Okt., abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums II, am Hofplatz, stattfindenden geschlossenen Mitgliederversammlung.

Stadtverordnetenwahl, Aufstellung der Kandidatenliste.

Die Mitgliedsarten sind am Saaleingang vorzugeben. Die Versammlung ist genehmigt. F 290

Wahlverein Wiesbaden der Deutschen demokratischen Partei.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (Ortsgruppe Wiesbaden)

ladet Männer und Frauen zu einer

Öffentl. Versammlung

am Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, in dem Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 35, ein.

Frau Auguste Kirchhoff aus Bremen spricht über das Thema

„Jugend und Weltfrieden“

Am jährlichen Besuche bitte Sie mitteil. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Aus der Jette Samuel Leibniz'schen Stiftung ist anfangs 1920 das 21. Brautlegat von fl. 600. — M. 1028.57

an ein braves, sittliches, israelitisches Mädchen ehrbarer Eltern zu vergeben. Nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde sollen Bewerberinnen, die aus Hochheim a. M. gebürtig sind, bei gleichen Eigenschaften vor den übrigen den Vorzug haben.

Schriftliche Anmeldungen wolle man unter Beifügung des Geburtscheines und eines amtlichen Zeugnisses bis spätestens den 30. November d. J. an den Unterzeichneten postfrei einbringen und äußerlich durch die Aufschrift: „Betr. Brautlegat“ kenntlich machen. Frankfurt a. M., den 1. Oktober 1919. 33 Kleitenberg-Straße.

Administration der Jette Samuel Leibniz'schen Stiftung. Jb. Ballin. F 68

Bekanntmachung.

Die Zinsüberschüsse der Jette Samuel Leibniz'schen Stiftung sollen anfangs 1920 an arme und arbeitsunfähige Israeliten, die aus dem ehemaligen Herzogtum Nassau gebürtig sind, verteilt werden. Schriftliche Anmeldungen sind bis spätestens den 30. November d. J. an den Unterzeichneten postfrei einzufenden und äußerlich durch die Aufschrift: „Betr. Zinsverteilung“ kenntlich zu machen. Frankfurt a. M., den 1. Oktober 1919. 33 Kleitenberg-Straße

Administration der Jette Samuel Leibniz'schen Stiftung. Jb. Ballin. F 68

Große Mobiliar-Versteigerung

Mit Genehmigung des Herrn Administrateur du Cercle de Wiesbaden-Ville versteigere ich im Auftrag des Herrn Charles Joly

morgen Freitag, den 3. Oktober 1919, vorm. 9 1/2 u. nachmittags 3 Uhr anfangend, im Hause

Kaiser-Friedrich-Ring 40 2. Stock

hässliches gut erhaltene Mobiliar, als:

- 1 mod. Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten, breitel. Spiegelkrant, Wochstommode, 2 Nachtlische,
2 weißlackierte Schlafzimmer-Einrichtungen mit je 1 Bett,
1 mod. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 12 Stühlen,
Klubsofa, Polster- u. Rohmöbel, Lederparavent hohe Eichen-Standuhr m. Gongschlag, Sturzgarberobe,
Eichen-Bücherkrant und Schreibisch, Damensrifertoilette, Leinwandkrant, Eckkrant und andere Krantle,
Einzelmöbel aller Art,
Beleuchtungskörper, Portieren, Vorhänge,
Glas, Porzellan, Kuffelmaschinen, Küchenmöbel,
1 Bade-Einrichtung usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung nur 1 Stunde vor Beginn.

Georg Glücklich

Taxator und beeidigter Auktionator.

Geschäftskotal:

Friedrichstraße 43. Telephon 3832.

Für Kommunen und Großabnehmer

direkter Import, Lebensmittel aller Art. Centrale Handelsvereinigung Holland. Generalvertreter: Anopp & Burm. Wiesbaden 1, Wilhelmstraße 18. Telephon 32. Zwischenhändler verboten. F 113

Ist's die Wäsche? Nehmen Sie Alf's

Aernseifenpulver mit hohem Fettgehalt. Fabrikant Louis David, Inh. Curt Alf, Seifenfabrik, Saarbrück, Gebr. 1820. Anfragen an Generalvertreter Adam Friedrich, Mainz, Colmarstraße 6.

Marseiller Seife

Stück M. 1.50 Drogerie Elie, Rorigstraße 12. empfiehlt

bekämpft den Mehlwurm! wählt keine Hausbesitzer! geht zum Mieterklubverein! Anmelde. Buchh. u. Schwabst, Luisenplatz u. Tel. 1996.

Edelkastanien

Der Ertrag von circa 100 Bäumen wird vertheilt am Samstag, den 4. Oktober, auf dem Lindenthaler Hof, bei Bierstadt, nachm. 8 Uhr.

Rheingold-Künstlerspiele

Tanz-Palast

Siltstr. 18. Tel. 1036.

Den ganzen Tag geöffnet.

Täglich von 5 Uhr ab

Tee-Konzert

Weinklause

Kristallpalast

Schwalbacher Str. 51. Telephon 829.

Täglich gastiert der Hofopernsänger

Maxim Rossi.

Weinklause

Kristallpalast

Schwalbacher Str. 51. Telephon 829.

Das neue Oktober-Programm

Französischer COGNAC

Hennessy * * * Martell * * *

zu haben in der

Drog. Machenheimer, Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße.

Garantiert reines Schweine-schmalz

Pfd. Mk. 14.—

Ferd. Alexi

Miehelsberg 9. Tel. 652

Rauchtabak

überreich, 50 gr 1.90 Mk., 50 gr 2.25 Mk., Feinschnitt, 50 gr 2.25, 50 gr 2.15 Mk.

Wiederverkaufte Sonderpreise Tabak u. Zigarren-Packung Karibisch, im Residenz-Theater.

Montag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, Kasino, Friedrichstr. 22:

Zum Besten der Wiesbadener Kriegsblinden Volkslieder, Lieder- und Duetten-Abend.

Mitwirkende: Gussy Aloff, Sopran; Fritz Rupp (Mainz), Bariton; das Solotertett Hilda Wetz, Dora Beuscher, Fränzel Schneider. Am Flügel: Nelly Stenger. Der Wiesbadener Frauenchor.

Eintrittskarten zu 2, 3, 4 Mark bei Schellenberg, Stöppler u. Reisebureau Engel u. abends an der Kass. Näheres siehe Plakate.

Nassauer Hof, Wiesbaden.

Täglich: Nachm.-Tee - Tanz von 4 1/2 - 6 Uhr.

„Weinklause“

Schwalb. Str. 51 u Telephon 829.

Schwesterkind der Weinklause Frankfurt a. M. u Größte und vornehmste Künstlerspiele! u Tägl. Auftreten namh. Künstler.

Tanz-Lehr-Institut Carl Diehl u. Frau

Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Anfang Oktober beginnen unsere

TANZ-KURSE

und werden weitere Anmeldungen freundl. entgegen genommen.

Eigener, großer Unterrichtssaal im Hause.

Tanz-Lehr-Institut Carl Diehl u. Frau

Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute zum Milchverkauf zugelassen

bin und Milcharten jederzeit freundlich entgegengenommen werden.

Mit aller Hochachtung

Martin Schwemmer,

Butter- u. Eierhandlung, Bleichstraße 25. Telephon 3333.

Feinste Tafeläpfel

in jedem Quantum verkauft

Markloff, Hochstättenstr. 14. Telephon 249

Feinste fette holl.

Lachs - Bückinge

Stück 90 Pfg.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

400 Morgen Waldbestand

Buche, Eiche, Fichte, sofort schlagbar, 6 Kilometer Bahnstation, verkauft geschlossen oder geteilt

Jacob Hönig, Holzhandlung

Luisenstraße 26. Tel. 4085.

Brillanten, Perlen,

Silberfaden, Bestecke, Service, goldene Uhren u. mehr. Platin per Gramm M. 50.—, Brennstifte lauff.

Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4130.

Glänzende Cristenz!

Fabrikniederlage für einen in vielen Bezirken Deutschlands mit großem Erfolg eingeföhrten Rasierbedarf-Artikel an krebhamen Herrn mit Originalpatent zu vergeben. Es wollen sich nur Herr aus guten Kreisen melden, die nachweislich ein Kapital verfügen und mit Referenzen dienen können. Ausführliche Offerten unter Nennung des verfügbaren Kapitals sind zu richten unter K. L. 5000 an Rudolf Rosje, Kun.-Exp., Köln.

Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.
 (Akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur prakt. Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung).
 Das Chemische Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck, junge Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, aufs gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie u. den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen. Spezialkurse für chemisch-technische Analyse, Elektroanalyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung. Es bietet auch Herren reiferen Alters Gelegenheit zu chemisch. Arbeiten jeder Art. Damen werden ebenfalls als Studierende in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Wintersemesters 15. Okt. Statuten u. Vorlesungsverzeichnis sind durch Tagblatthaus (Auskunftsschalter), C. W. Kreidels Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.
 Wiesbaden, im September 1919.
 Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. H. Fresenius, Prof. Dr. W. Fresenius.

Geschäfts-Verlegung.
 Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft ab 1. Oktober von Ecke Blücherstr.-Bismarckring nach
17 Bismarckring 17
 (schräg gegenüber, neben Konsumverein) verlegt habe.
 Ich bitte mir das bisherige Vertrauen auch dort bewahren zu wollen.
Metzgerei L. Marxsohn.

Geschäfts-Übernahme
 Einer geehrten Kundschaft, Nachbarschaft sowie Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das
Weiß-, Woll- und Kurzwarengeschäft
 von Frä. Lulse Müller, Bismarckring 8, mit dem Heutigen käuflich übernommen habe.
 Ich bitte, das bisher dem Geschäft in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin auf mich übertragen zu wollen und halte mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Gustav Bonn.

Neuheit! Weltschlager! Neuheit!
"Pittikus" Armbandnotizblock!
 Preis 5 Mk. Millionenartikel! Preis 5 Mk.
 Zu haben in allen besseren Geschäften und Warenhäusern. — Generalvertrieb:
Exporthaus für Neuheiten
Rothschild & Stey, Leipzig,
 Johannesplatz 5. Tel. 4219 u. 1970.
 — Vertreter gesucht! — F113
 Zur Einfuhrmesse Frankfurt a. M.: Varrentrapp-Meißhaus, Block Nr. 2, Stand 1.

Trotz der enormen Aufschläge
la schwere Emaille
 Kochtöpfe 22 24 26 28 30 32 34 cm
 7.— 8.50 10.50 12.— 14.50 17.50 20.50
 Milchkannen 11.80, 9.80, 8.80, 7.80, 6.80, 5.80
 Kaffeeflaschen 6.50, 5.50, 4.60,
 Kochtöpfe 5.60, Rehrichtschalen 4.50,
 ov. Waschbecken 7.60, Seife 10.80.
 Wasserseife, Schüsseln (bis 48 cm Durchm.), Eimer, Toilette-Eimer, Essenträger, Löffelbische, Schöpf- und Schaumlöffel, Sand-Seife-Soda-Gestelle usw.
 reiche Auswahl, sehr billig.
 Zinkleimer, Wannen, Waschtöpfe
 nur die beste extrastrenge Reinweiser Anfertigung.
Julius Mollath, Schulberg 2, (Ecke Michelsberg).

Tapeten
 Tisch-**Linoleum** 1272
Wachstuche
 Großhandel Kleinverkauf
Hermann Stenzel
 Schulgasse 6. Telefon 6501.

Anzündholz und Abfallholz
 liefert frei ins Haus 1224
W. Gail Wwe., Schwabacher Str. 2, — Telefon 84. —

Beste engl. Seife
 Doppelstück (engl. Pfund) 6.75, in Original-Kiste per Stück 6.50
Wilhelm Hommer
 Tel. 2148, Ellenbogengasse 11.

Geschäfts-Eröffnung.
 Wir eröffnen am 1. Oktober 1919 in dem Hause
10 Seerobenstraße 10
 ein **Installations-Geschäft für elektrische Licht- und Kraft-Anlagen**
 im Anschluß an das städt. Elektrizitätswerk. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden **Reparaturen. Beleuchtungsanlagen.**
 Ausarbeitung von Projekten. Ingenieurbesuch bereitwilligst.
 Prompte fachgemäße Bedienung. Reelle Preise.
Tech. Büro für Licht und Kraft
Hamann & Kraßmüller Telef. 6571.

Ausnahmefuge
 bis 15. Oktober!
 Jeder, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder bestellt, erhält
 als Zugabebild
 eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30x36 cm, mit Karton.
 Sonntags nur v. 9-2 geöffnet. **Samson & Cie. G. m. b. H.** Phot. Atelier u. Vergr.-Anstalt m. bill. Preisen Gr. Burgstr. 10 (Fahrstuhl). Trotz Teuerung bill. Preise

Vermessungs-Büro Leinweber.
 Das Büro des Kreislandmessers **Leinweber,** Wiesbaden, **Moritzstraße 62,** wird unverändert weitergeführt.
 Grundstücksteilungen, Grenzerstellungen, Lagepläne für Baugesuche werden schnellstens erledigt.
F. Dohmen, vereideter Landmesser.

Mit Rücksicht auf unsere Angestellten, sind unsere
Frisier-Salons
Sonntags geschlossen.
Fr. Schröder, Kirchgasse 29. G. Dette, Michelsberg 6.

Fleisch-Extrakt-Ersatz
„Ohsena“
 gibt allen Speisen kräftigen Fleischgeschmack, deshalb keine **Fleischknappheit** mehr.
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
 Niederlage zu Fabrikpreisen für Wiederverkäufer bei den Grossisten Wiesbadens.
Vertreter: J. S. Auerbach, Wiesbaden. Telefon 4861. 1188

Heute und morgen:
Großer Verkauf
Friedels Fischhallen
 Wagenmannstr. 17, Fischstraße 26, Kirchgasse 7, Wörthstraße 24.
 Von frischen Zufuhren kommen zum Verkauf:
 feinste Holl. Angelschellfische, ff. Kabeljau im Ausschnitt
 Schollen, Merlans, lebendfr. Aarpsen, Barden, Maränen
 Geräuch. Hake, Lachs, Makrelen, Bücklinge
 Neue Holl. Dorschlinge, Sardellen, Fischkonserven.
 Große Auswahl! Billigste Preise! Prompter Versand!

Neu angekommen:
Prima Siz. Haselnüsse
„Schalenmandeln“
„Berdelli-Zitronen“
„Lissaboner Weintrauben“
 für Wiederverkäufer.
Hermann Knapp, Wiesbaden
 Friedrichstraße 8. Telefon 6458.

Badeseife
Toiletteseife
Waschlappen
 in größter Auswahl.
Dette
 Michelsberg 6.

gegen unreine Haut, 2 Mk. 2.50, ist wieder zu haben in der Drogerie
Leerschweifelseife
 Wachenheimer, Ecke Bismarckring u. Doppeimerer Straße.
Eisenlikör „Trilecit“
 ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwachzuständen jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 5.— Mk. 1062
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Transport-Versicherungen
 einschliesslich der Diebstahl- und Plünderungsgefahren vermittelt
Bezirksdirektor Ludwig Istel
 Webergasse 10, I. 9—1 Uhr. Fernruf 604.

Gustav Fischer
 Moritzstr. 5 Damenschneider Teleph. 2443
 Anfertigung und Umarbeitung schicker, gutstehender Kostüme, Mäntel und Mantelkleider.

Badhaus zum Bären
 Kl. Webergasse 2/4 :: Bärenstraße 3.
 Eigene Thermal-Quelle im Hause. 1258
 Thermalbäder direkt aus der Quelle.
 Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-Behandlung. — Trink-Kur. Hohe luftige Badehalle. — Ruheräume.

Gelbstgefert. pp. Lederwaren
 Damentaschen, Portemonnaies, Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt
Georg Mayer, Riehlstraße 9, Part.

Leibbinden
 für alle vorkommenden Fälle fertigt nach Maß
P. A. Stoß Nachf., 804
 Taunusstraße 2. Weibliche Bedienung.

Neuanfertigung und Umarbeiten von
Belzfachen
 aller Art bei fachmännischer, tadelloser und schneller Ausführung unter Garantie.
Jenny Matter, Reichstr. 11. Tel. 3927.

Einmachgläser 2 Ltr., neu, 2.60
 nur Mk.
 Weißblechdosen 2 Pfd. 95 Pf., 3 Pfd. 1.25 Mk.
 Krüge 40, 60, 80 u. 100 Pf.
 nur solange Vorrat, verkauft
F. SAUER, Göbenstraße 16. Fernruf 5971.

la Rautabak
 gar. rein, vorzügl. gebräut u. von langer Haltbarkeit, deshalb für Wiederverkäufer bes. geeignet. Jede Menge lauf. lieferbar. Postversand nach auswärts. Rolle 80 Stk. Wiederverkäufer billiger.
 Zaba- und Zigarrenhandlung **Karbinsky, i. Residenz-Theater.**

Hohen Festes wegen
 bleibt unser Geschäft K 98
am Samstag,
 den 4. Oktober,
geschlossen.
Julius Bormass G. m. b. H.

Kolonialwaren, Obst- und Gemüße-Geschäft **Wenzel,** Röderstraße 4
 Zur gefl. Nachricht, daß ich zum Verkauf von Verteilungsware zugelassen bin und werden Karten zum Abstempeln jederzeit entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll
Valentin Wenzel.

Frisch vom Fang
 in allerfeinster Qualität empfehle:
 Verschiedene Fluß- u. Seefische!!
 Besonders preiswert:
 Lebendfr. Spiegellarpfen Pfd. 5.— Mk.
 Schleien, Bianfischen, Bachforellen.
 Große Auswahl delikater
 Fischmarrinaden, Räucherfische, Fischkonserven
 Wieder eingetroffen: **Riesenvollheringe.**
Riesenschalheringe in feinsten Qualität.
 Holl. Lachsbratlinge, sehr deliz. u. fettreich.
 Großabnehmern u. Wiederverkäufern in Originalpackungen zu Vorzugspreisen!
Fischhaus Johann Wolter
 12 Ellenbogengasse 12
 Fernsprecher 463 :: Gegründet 1886.
 Beachten Sie im eig. Interesse meine Schaufenster.